

Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht

Vatterott,

Otto

Jahrgang

bis

vom

Landesarchiv Berlin
B Rep. 057-01

Nr. 3155

~~1AR(RSHA) 715/65~~



Günther Nickel
Berlin SO 36

Pv 1

2

Bereits gegen den Beschuldigten anhängig gewesene Verfahren:

Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.

Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.

Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.

Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.

Als Zeuge bereits gehört in:

Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.

Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.

Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.

Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.

Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.

Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.

Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.

Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.

Erwähnt von:

	Name	Aktenzeichen	Ausgew.Bl.
1)
2)
3)
4)
5)
6)
7)
8)
9)
10)

TURKEY
4

Berlin Document Center,
U.S. Mission Berlin
APO 742, U.S. Forces

Date: 21.10.1963

It is requested that your records on the following named person be checked:

Name: **Otto V a t t e r o t t**
Place of birth: **Berlin-Charlottenburg**
Date of birth: **23.9.1907**
Occupation: **Kriminalsekretär**
Present address:
Other information:

1213007

It is understood that the requested information will be supplied at cost to this organization, and that payment will be made when billing is received.

(Telephone No.)

(Signature)

(This space will be filled in by the Berlin Document Center)

	Pos.	Neg.		Pos.	Neg.		Pos.	Neg.
1. NSDAP Master File	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	7. SA	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	13. NS-Lehrerbund	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Applications	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	8. OPG	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	14. Reichsaerztekammer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. PK	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	9. RWA	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	15. Party Census	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. SS Officers	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	10. EWZ	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	16	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. RUSHA	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	11. Kulturkammer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	17.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Other SS Records	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	12. Volksgerichtshof	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	18.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

For explanation of abbreviations and terms, see other side.

1) Unterlagen ausgew. - Fotokop. angef. -

2) Mappe Polizei - Geolago, Seite 10 u. Tel. RSHH 1942, Seite 31; 1943, Seite 24

Vw 15/4.63

Explanation of Abbreviations and Terms

2. NSDAP membership applicants
3. PK - Partei Korrespondenz (Party Membership Correspondence - files, etc.)
4. SS Officers - Service Records
5. RUSHA - Rasse - und Siedlungshauptamt (SS racial records of those married and marriage applicants)
6. Non-Officer SS, applicants for SS membership, racial records, police members
8. OPG - Oberstes Parteigericht (Supreme Party Court)
9. RWA - Rueckwandereramt (German returnees)
10. EWZ - Einwandererzentrale (Ethnic Germans' immigration and naturalization records)
12. Volksgerichtshof (People's Court)
15. Party census of Berlin 1939

Mitglieds Nr. 997333 Vor- und Zuname

Kallweit Otto

5

Geboren 23. 9. 07 Ort Grolitz

Wohnung

Beruf kfm. Ang. Ledig, verheiratet, verw.

Ortsgr. Gau

Eingetreten 1. 3. 32

Wohnung

Ausgetreten

Ortsgr. Gau

Wiedereingetr.

Wohnung Berlin - Charlottenbg. ^{Lohndorferstr. 18}
Ortsgr. Berlin Gau

Wohnung

Ortsgr. Gau

Wohnung

Wohnung

Ortsgr. Gau

Ortsgr. Gau

Vermerk

6

V a t t e r o t t gehörte nach dem Verz. der Leih-Verausgaben, S. 11 (1939/41) II A 1 an. (Beobachtung ~~xxx~~ und Verfolgung der kommunistischen Bewegung, Russlandrückkehrer) In den Tel. Verz. des RSHA von 1942 und 1943 sowie in der Ostliste wird er für IV C 4 b, bzw. IV C 4 (Angelegenheiten der Partei, Sonderfälle) benannt.

V. ist in der Sache 3 P (K) Js 167/ 60 als Zeuge vernommen worden. Er gehörte von 1934 bis 1945 der Gestapo an und war Angehöriger des RSHA. Gegen Kriegsende gehörte er dem Bewachungspersonal der Haftanstalt Lehrter Str. an, in der sich die Widerständler des 20. Juli 1944 befanden.

B., d. 18. Febr. 1965



v.

✓) Als NN-Laden einlegen

2a) Mit dem Datum 3 P (K) p 167/60 wieder einlegen.

18. FEB 1965

[Handwritten signature]

zu 2) esp. 22. Feb. 1965 *de*

Staatsanwaltschaft bei dem [REDACTED]
[REDACTED] Kammergericht

17R (RSHT) 715/65
(Geschäfts-Nr.)

Zu 3P (K) Js 167/60

22. Feb. 1965 *f*

22. Feb. 1965 *7*
I Berlin 21, den
Turmstraße 91
Fernruf: 35 01 11, App.: 247
(Im Innenbetrieb 933)

An 3 P (K)

Um beschleunigte Übersendung

der Akten 3 P (K) 167/60

wird gebeten.

Auf Anordnung

Leipner J. Ass. Inj.

Staatsanwaltschaft bei dem ~~_____~~
~~_____~~ Kammergericht

22. Feb. 1965 8
I Berlin 21, den
Turmstraße 91
Fernruf: 35 01 11, App.: 247
(Im Innenbetrieb 933)

17R 123/63 (Pg 31)
(Geschäfts-Nr.)

Zu 3 P (K) JS 167/60

22. Feb. 1965 f An 3 P (K)

Um beschleunigte Übersendung

der Akten 3 P (K) JS 167/60

wird gebeten.

l. u. Anlage
der SA b. d. Kt

Respekt.

Die Akten sind z. Zt. versandt. Es ist
mir für den 1.3.65 Notifiz.

Auf Anordnung

Berlin NW 21, den 23. Feb. 1965
J. Ass. In

Der Generalstaatsanwalt
bei dem Landgericht Berlin

Free, SA

9

Vorgeladen erscheint der

Kriminalobermeister Otto V a t t e r o t t,
geb. am 23.9.1907 in Berlin-Charlottenburg,
wohnhaft in Hannover, Bugenhagen Str.13,

und erklärt:

Mir ist gesagt worden, daß ich auf Ersuchen des Generalstaatsanwalts Berlin in dem Verfahren 3 P (K) Js 167.60 als Zeuge vernommen werden soll. Ich bin darauf hingewiesen worden, daß ich als Zeuge die Aussage verweigern kann, falls ich mich durch meine Angaben selbst belaste. Ich habe keinen Grund die Aussage zu verweigern.

a) Zur Person:

Von 1913 bis 1921 besuchte ich die Volksschule in Berlin-Charlottenburg. Nach der Schulentlassung war ich in einer kaufmännischen Lehre in Berlin, und zwar bis zum 30.9.1924. Anschließend war ich kaufmännischer Angestellter bis 1928. Durch Auflösung der Firma Urban & Lemm, wo ich gelernt hatte, bin ich als kaufmännischer Angestellter in eine Lederwarenfirma eingetreten und war hier bis Mitte 1930 tätig. Von 1930 bis Frühjahr 1933 war ich arbeitslos. Wahrscheinlich am 1.4.33 bin ich in die Kriminalpolizei Berlin eingetreten. Bei der Schutzpolizei bin ich nie gewesen. Am 1.2.1932 war ich in die NSDAP eingetreten, dadurch bin ich auch gleich zur Kriminalpolizei gekommen. Ich war auch in der SA. Mit meinem Eintritt in die NSDAP gehörte ich der SA-Reserve Berlin an. In der allgemeinen SS bin ich nicht gewesen. Etwa 1939 wurde mir nahegelegt, in die SS einzutreten. Dies habe ich nicht getan. Damals gehörte ich dem RSHA an. Ich war zuerst bei der Kriminalpolizei Berlin tätig. Dies war für 3 Monate. Dann kam ich zwei Monate zu einem Einweisungslehrgang für die Kriminalpolizei am Polizei-Institut Berlin-Charlottenburg. Nach Beendigung dieses Lehrganges kam ich zur Preußischen Staatspolizei. Es war die politische Polizei in Berlin. Früher war diese Sparte bei der Kriminalpolizei Berlin unter der Bezeichnung Abt.Ia. Im Januar 1934 kam ich zu einem Lehrgang an die Polizeischule in Brandenburg. Es war ein allgemeiner Lehrgang für Kriminalbeamte, der 3 Monate dauerte. Nach Abschluß des Lehrganges kam ich zurück zur Kriminalpolizei im Polizeipräsidium Berlin. Damals wohnte ich mit meiner Frau in Berlin-Charlottenburg, Tegeler Weg 1. Das 1. Mal habe ich im September 1933 in Berlin geheiratet. Die

Ehe wurde geschieden. Am 26.8.1943 habe ich die Wilhelmine geb. Schlaghecken in Berlin geheiratet. Ich habe noch eine minderjährige Tochter und einen Sohn, der 21 Jahre alt ist.

Von Frühjahr 1934 ungefähr bis Sommer 1935 war ich Angehöriger der Kriminalpolizei Berlin. In dieser Zeit lief ich alle Abteilungen durch, da ich noch zur Ausbildung war. Im Sommer 1935 wurde ich zum RSHA Berlin abgeordnet bzw. versetzt. Von diesem Zeitpunkt an gehörte ich der Gestapo Berlin an, und zwar bis Ende des Krieges. Ich war also von 1935 bis 1945 Angehöriger der Gestapo Berlin. Ungefähr bis 1941 war ich in der Abteilung "Reichszentrale zur Bekämpfung der Homosexualität und Abtreibung". Dieses Aufgabengebiet ging 1941 wieder zurück an die Kriminalpolizei. Da ich Parteigenosse war, blieb ich bei der Gestapo (RSHA) und bearbeitete kriminelle Vergehen und Verbrechen von SA- bzw. SS-Angehörigen. Dieser Abteilung beim RSHA habe ich bis zum Kriegsschluß angehört. Ungefähr am 28.4.45 verließ ich meine letzte Dienststelle im Untersuchungsgefängnis Berlin, Lehrter Str. 3, und begab mich zu meiner Familie nach Neu-Strelitz (Meckl.), obwohl ich mich in Rendsburg melden sollte.

Ungefähr ab Mitte August 1944 gehörte ich dem Bewachungspersonal im Untersuchungsgefängnis Berlin, Lehrter Str. 3, an.

Nach dem 20.7.44 wurden im Untersuchungsgefängnis Berlin eine Abteilung mit 3 Etagen dem Geheimen Staatspolizeiamt Berlin zur Verfügung gestellt. Das Untersuchungsgefängnis unterstand zwar der Justiz, die Gefangenen dieser besonderen Abteilung waren alles Untersuchungsgefangene des 20.7.44. Die Gefangenen unterstanden ausschließlich der Gestapo, die allgemeine Justiz hatte damit nichts zu tun. Als ich im August 1944 in dieses Gefängnis abgeordnet wurde, waren alle Zellen dieser Abteilung belegt. Es waren schätzungsweise 160 politische Gefangene des 20. Juli inhaftiert. Die Bewachungsmannschaft bestand aus zwei Abteilungen. Jeder Abteilung gehörten zwei Kriminalbeamte (Gestapo-Beamte) und SS-Leute sowie Zollbeamte an. Jede Abteilung war also mit zwei Gestapo-Beamten und 15 Wachmannschaften besetzt.

Kriminalsekretär und SS-Untersturmführer K n u t h, Arthur, der aus Pommern (Stettin) war, leitete die eine Abteilung mit 15 Wachleuten. Sein Vertreter war der Kriminalsekretär und der Sturmscharführer G u t s c h e. Sein Vorname ist mir nicht mehr erinnerlich. Er soll in den letzten Tagen des Krieges in Berlin gefallen sein. Angebl. soll auch K n u t h verstorben sein. Knuth wurde Ende 1944, oder Anfang 1945, von dem Kriminalsekretär und SS-Untersturmführer Arthur A l b r e c h t abgelöst. Albrecht war bis Kriegsende im Untersuchungsgefängnis Berlin

tätig. Er war früher bei der berittenen Polizei in Allenstein/Ostpr.
Er wohnte damals auch mit seiner Familie in Berlin.

Die andere Abteilung der Wachmannschaften leitete der

Kriminalsekretär und SS-Untersturmführer
Wilhelm(Willi) H a y n, und ich

war sein Vertreter. Hayn war mit mir in Gefangenschaft. Ich weiß
genau, daß er heute noch in Berlin-West wohnhaft ist.

Während meiner Tätigkeit im Untersuchungsgefängnis Berlin, Lehrter Str.3,
sind etwa 700 bis 800 politische Gefangene des 20. Juli durchgelaufen.

Ich erinnere mich noch an folgende Gefangene:

Prof. C. v. D i e t z e, Freiburg i. Br., Maria-Theresia-Str.13,
Staatsrat Hermann S c h i l l i n g, 1962 verstorben,

Oberbürgermeister i. R. und Staatssekretär Dr. P ü n d e r,
1947 wohnhaft in Köln und Oberbürgermeister der Stadt Köln,

Wilhelm R o l o f f, 1947 wohnhaft in Bremen-Schönebeck,
Kirchweg 161,

Theodor S t e l t z e r, 1947 Ministerpräsident des
Landes Schl.-Holstein,

Freiherr von P a l o m b i n i, 1947 wohnhaft in
Petzen b. Bückeberg,

Graf G. v. Bismarck, Schönau,

Landesbischof D. Dr. L i l j e, Hannover,

Prof. Dr. E. W o e r m a n n, Göttingen, Nikolausberger Weg 11,

Baron von F a l k e n h a u s e n, Mitinhaber des
Bankhauses Burkhardt & Co., Essen, Linden-Allee 7-9.

Ich bin am 26.2.47 in Schwerin in Gefangenschaft geraten, d.h. ich
wurde in Schwerin, wo ich mit meiner Familie wohnte, durch die
GPU festgenommen und in das Gefängnis Schwerin(GPU-Keller)
eingeliefert. Im Juli 1947 wurde ich vom sowjetischen Militär-
Tribunal zu 10 Jahren Zwangsarbeitslager verurteilt, weil ich
Angehöriger der Gestapo war. Bis zum 24.12.55 war ich in Haft.
Meine Frau hatte während meiner Haft mit Herren des 20. Juli
Verbindung aufgenommen, um mir zu helfen. Sie hatte für mich
Leumundszeugnisse eingeholt und diese den russischen Behörden
übergeben, um meine Haftentlassung zu erreichen.

Während meiner Tätigkeit im Untersuchungsgefängnis Berlin, Lehrter Str.2,
sind in meiner Wachschicht keinerlei Übergriffe jeglicher Art
passiert. Die Gefangenen des 20. Juli wurden korrekt behandelt.
Ich habe an Erschiessungen nicht teilgenommen, und ich habe auch
nie gesehen, daß im Untersuchungsgefängnis Gefangene mißhandelt
oder erschossen wurden.

12

b) Zur Sache:

Es ist mir vorgehalten worden, daß im April 1945 im Ausstellungsgelände ULAP in Berlin, an der Invalidenstraße, Leichen von 7 oder 8 Häftlingen des Gefängnisses Lehrter Str.3 gefunden wurden. Nach den Feststellungen sind die Gefangenen auf diesem Gelände erschossen worden.

Ich habe damit in keiner Weise etwas zu tun. Ich kann nicht sagen, wer die Gefangenen erschossen hat. Es können aber nur Angehöriger eines Begleitkommandos der SS gewesen sein, denn die Wachmannschaften kamen nicht aus dem Gefängnis.

Es war so, daß die verurteilten Häftlinge des 20.Juli durch SS-Transport- bzw. Begleitkommandos des Geheimen Staatspolizeiamtes Berlin laufend abgeholt und in das Zuchthaus Plötzensee oder in das Strafgefängnis Tegel überführt wurden. Dies geschah ausschließlich durch besondere Kommandos des RSHA Berlin.

Das ging so vor sich, daß der jeweilige Führer des Kommandos mit einer namentlichen Liste zu uns kam und die verurteilten Gefangenen zur Überführung mit allen Effekten übernahm. Die Liste war vom RSHA. Die zum Tode und mit Zuchthaus verurteilten Gefangenen kamen nach Plötzensee und die anderen nach Tegel.

Leiter des RSHA in Berlin war bis Ende des Krieges der
SS-Gruppenführer M ü l l e r,

dessen jetziger Aufenthalt mir nicht bekannt ist. Während meiner Abordnung zum Gefängnis Lehrter Str.3 unterstanden wir dem SS-Gruppenführer M ü l l e r, der auch die Listen für den Abtransport der Gefangenen unterschrieben hatte. Dies geschah auch bei Entlassungen.

A.V.: Angehörige solcher Begleitkommandos bzw. die Führer solcher Kommandos sind mir namentlich nicht mehr bekannt.

Soweit ich mich noch erinnere, leitete die Aktion gegen die Leute des 20.Juli der SS-Standarten- oder Oberführer

H u p p e n k o t e n,

der damals im RSHA war und heute vermutlich in Bayern lebt.

Im März und April 1945 sind laufend Urteile gegen die Leute des 20.Juli ergangen. Laufend wurden Gefangene aus dem Gefängnis Lehrter Str.3 von den besonderen Kommandos abgeholt worden.

In allen Gefängnissen in Berlin war zu dieser Zeit reger Betrieb. Todesurteile wurden nur in Plötzensee vollstreckt. Bis 1955 habe ich nie etwas darüber gehört, daß einmal

im Ausstellungsgelände ULAP Häftlinge erschossen worden sind. Erst nach meiner Rückkehr aus der Haft im Jahre 1955 hörte ich davon. Im Januar 1956 sprach ich mit Herrn v. P a l o m b i n i in Bückeburg. Er erzählte mir, daß noch kurz vor Kriegsende auf dem Gelände von Lehrter Bahnhof ein Teil der Häftlinge vom 20. Juli erschossen wurden. Einzelheiten darüber hat er mir nicht gesagt. Über diese Mitteilung war ich sehr überrascht. Herr v. Palombini konnte mir nicht sagen, wer die Häftlinge erschossen hat. Namen der Opfer hat er mir auch nicht gesagt.

Ich kann zu diesem Vorfall keinerlei Angaben machen.

Mir ist soeben die Äußerung des Präsidenten Dr. van H u s e n v. 4. 10. 62, Bl. 142, vorgehalten worden, wonach ich von der Schwester des Dr. van H u s e n Schnaps und Lebensmittel erpreßt haben soll. Ich soll ihm dann Lebensmittel, Wäsche und Bücher übergeben haben. An Dr. van H u s e n erinnere ich mich nicht mehr, auch nicht mehr an seine Schwester.

Zu den Beschuldigungen äußere ich mich wie folgt:

In der ersten Zeit wurden von uns einmal in der Woche Lebensmittel und Wäschestücke für die U-Häftlingen angenommen. Da wir mit einem Annahmetag nicht auskamen, wurde ein zweiter von uns eingerichtet. Die Abgabe der Pakete geschah folgendermaßen:

Die Pakete wurden im Annahmebüro geöffnet, überprüft und an die Gefangenen weitergeleitet, falls nichts zu beanstanden war.

Den Vorwurf der Erpressung oder Bestechung wiese ich zurück.

Ich habe mich während meiner Tätigkeit im Gefängnis Lehrter Str. 3 nie bestechen lassen. Auch habe ich niemanden erpreßt. Der von Dr. van Husen geschilderte Sachverhalt es unzutreffend.

Weitere Angaben kann ich zur Sache nicht machen.

Seit dem 1. 9. 56 gehöre ich der Landeskriminalpolizei-Stelle Hannover an. Bei meiner Einstellung habe ich die gleichen Angaben über meinen Lebenslauf gemacht.

selbst gelesen, anerkannt und unterschrieben:

Geschlossen:

Cieplik
Cieplik, Kommandantenobermeister

van Palombini
.....

Abteilung I

I 1 - KJ 2

Eingang: - 1. MRZ. 1965

Tgb. Nr.: 1084/65

Krim. Kom.: 0

Sachbearb.: _____

1 AR (RSHA) 715/65

14

1 Gf. 2 eint.
26.4

loc. 1.13.

Vfg.

1. Urschriftlich mit Personalheft und ~~BA~~

dem

Polizeipräsidenten in Berlin
- Abteilung I -

z.Hd. von Herrn KK Roggentin - o.V.i.A. -

unter Bezugnahme auf die Rücksprache vom 29. Juli 1964
mit dem Ersuchen um weitere Veranlassung (Vernehmung des
RSHA-Angehörigen zur Person und zu seiner Tätigkeit im
RSHA) übersandt.

Berlin 21, den 24. FEB. 1965
Turmstraße 91

Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
Im Auftrage

[Handwritten signature]

Erster Staatsanwalt

2. Frist : 2 Monate

F r a g e b o g e n

Betr.: Vorermittlungen gegen ehemalige Angehörige des RSHA wegen Mordes (NSG) (GStA b.d. KG Berlin - 1 AR 123/63 -)

Auf Ersuchen des Generalstaatsanwalts bei dem Kammergericht in Berlin ist der auf Bl. 1 d.A. Genannte nach kurzer Schilderung seines persönlichen Lebenslaufs noch über nachstehende Fragen hinsichtlich seines Werdegangs, seiner Tätigkeiten im RSHA und der ehemaligen Vorgesetzten zu vernehmen:

1. Wann ist der Zeuge beim RSHA eingetreten?
2. Bei welcher Dienststelle (Amt/Referat) erfolgte der Eintritt?
3. Welchen Dienstgrad hatte er zur Zeit des Eintritts beim RSHA?
4. Ist der Zeuge während seiner Zugehörigkeit zum RSHA zu anderen Dienststellen (Ämtern, Referate) versetzt worden? (Wenn ja, wann?)
5. Wie lautete die Bezeichnung der neuen Dienststelle, zu der der Zeuge versetzt worden ist?
6. Wann wurde der Zeuge während seiner RSHA-Zugehörigkeit befördert?
7. Welchen Dienstgrad hatte er in den einzelnen Dienststellen (Ämtern/Referate)?
8. Welche Tätigkeiten hatte er in den von ihm genannten Dienststellen (Ämtern/Referaten) auszuführen?
9. Wer waren seine damaligen Vorgesetzten (hier ist anzugeben: Dienstgrad, Zuname, Vorname, Geburtstag und -ort, jetzige Wohnanschrift oder Verbleib)?
10. Welche Aufgaben hatten die Vorgesetzten wahrzunehmen?
11. Bestehen noch heute Verbindungen zu ehem. Kameraden?
12. Sind Anschriften ehem. Kameraden bekannt?
13. Ist der Zeuge in einem anderen Verfahren (Spruchkammer/Ermittlungsverfahren) als Beschuldigter oder Zeuge vernommen worden?
(Wann, wo bzw. war das Verfahren anhängig, in welcher Sache, Az., Ausgang des Verfahrens).
14. Sind Angehörige des Zeugen durch eine damalige Dienstverpflichtung zum RSHA gekommen?
(z.B. Ehefrau oder Verlobte wurde im Kriege dienstverpflichtet und ging als Schreibkraft zum RSHA)

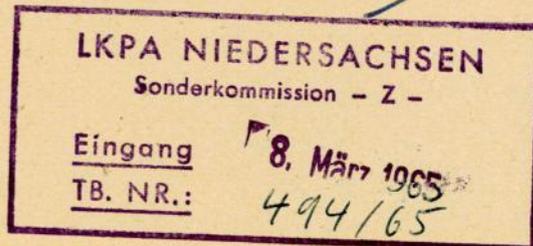
Der Polizeipräsident in Berlin
I 1 - KI 2 - 1087/65

1 Berlin 42, den 4. 3. 1965
Tempelhofer Damm 1-7-
Tel.: 66 00 17 App. 2571

✓ 1. Tgb. vermerken : - 5. MRZ. 1965.

2. UR mit 1 Personalheft
dem

Landeskriminalpolizeiamt
Niedersachsen
-Sonderkommission Z-
z.H. von Herrn KOK S e t h
o. V. i. A.



3 H a n n o v e r

Am Welfenplatz 4

unter Bezugnahme auf mein Schreiben vom 5.8.1964 mit der
Bitte übersandt, die Vernehmung des auf Bl. 1 d. A. Genann-
ten zu veranlassen. (gem. Fragebogen Bl. 15 d. A.)

Im Auftrage :

[Handwritten Signature]

Vorgeladen erscheint der Kriminalobermeister

Otto V a t t e r o t t

geb. am 23.9.07 in Berlin
wohnh. Hannover, Bugenhagenstr. 13.

Er sagt mit dem Gegenstand der Vernehmung bekanntgemacht folgendes aus:

Noch zur Person:

Zu den Angaben über meinen persönlichen Lebenslauf berufe ich mich auf meine Aussage, die ich anlässlich meiner Vernehmung am 20.2.1963 vor der Sonderkommission Z hier in Hannover gemacht habe. Ich habe ihr nichts hinzuzufügen.

Zur Sache:

1. Frage:

Ich bin nicht von mir aus beim RSHA eingetreten. Ich bin vielmehr von meiner damaligen Dienststelle, der Kriminalpolizei in Berlin, nach dorthin abgeordnet worden. Ich glaube es war Ende 1935 oder Anfang 1936.

2. Frage:

Diese Dienststelle nannte sich "Reichszentrale zur Bekämpfung der Homosexualität und Abtreibung". Diese Dienststelle gehörte zum Referat II S, dem späteren Amt IV.

3. Frage:

Mein Dienstgrad war damals "Kriminalassistent".

4. Frage:

1940 wurde die oben genannte Dienststelle wieder dem Reichskriminalpolizeiamt, also dem Amt V, unterstellt. Da ich bei der oben genannten Dienststelle ~~verblieb~~ nicht verblieb, sondern jetzt offiziell zum Amt versetzt wurde, wurde ich gleichzeitig der Gestapo unterstellt.

5. Frage:

An die genaue Bezeichnung der Dienststelle kann ich mich nicht mehr erinnern. Wir hatten jetzt jedenfalls die Aufgabe, kriminelle Vergehen und Verbrechen von SA- und SS-Angehörigen zu verfolgen.

6. Frage:

Soweit ich mich erinnern kann, wurde ich Anfang 1938 zum Kriminaloberassistenten und ^{am} 1.4. 1941 zum Kriminalsekretär befördert. -

7. Frage:

Beim Amt IV war ich Kriminalassistent und Kriminaloberassistent und wurde später bei der gleichen Dienststelle auch noch zum Sekretär befördert.

8. Frage:

Ermittlungen und Vernehmungen.

9. Frage:

Leiter meiner ersten Dienststelle beim Amt IV war der Reg- und Kriminalrat, SS-Sturmbannführer M e i s i n g e r. Näheres ist mir über ihn nicht bekannt.

Kriminalkommissar K a n t h a k. Er war von der Kripo Berlin. Auch über ihn weiß ich nichts näheres.

Ich erinnere mich auch noch an einen Kriminalinspektor F e h l i n g. Näheres weiß ich nicht von ihm.

Kriminalrat E r i c h S a n d e r s; er war der Referatsleiter beim Amt IV. Er soll jetzt in Düsseldorf wohnen.

Kriminalrat und SS-Sturmbannführer S t a g e. Er war auch Referatsleiter. Er hatte das gleiche Referat vor S a n d e r s.

Ich erinnere mich auch noch an einen Kriminalkommissar Dr. N e u b o u r g. Er war Kommissariatsleiter im oben genannten Referat. An weitere kann ich mich nicht erinnern.

10. Frage:

Dienstaufsicht.

11. Frage:

Nein.

13. Frage

3a. Der ehemalige Kriminalangestellte Kurt K a l l e, Krefeld Straße nicht bekannt,

der ehemalige Kriminalsekretär Franz Neuendorf,
Vorsfelde, Straße nicht bekannt.

Den ehemaligen Kriminalkommissar Max Unterschmidt,
Stutt~~ga~~rt, Schellbergstr.. Nr. nicht bekannt. Weitere sind
mir nicht mehr bekannt.

13. Frage:

Nein. Ich bin nur in einem Verfahren vernommen, von dem sich
die Vernehmungsniederschrift bei dieser hier vorliegenden
Akte befindet.- Es handelte sich um V_orermittlungen der ~~K~~
ZStdLJV. in Ludwigsburg. -

14. Frage:

Nein.

Geschlossen:

J. Meyer, Klu.

Selbst selbst gelesen, genehmigt und unterschrieben:

Otto Kellermann

Abteilung I
I1 - KJ2

Eingang: 14. MAI 1965
Teb. Nr.: 7. 108/65
Krim. Kom.: 6
Sachbearb.: _____

Landeskriminalpolizei
Niedersachsen

Hannover, den 12. Mai 1965

- Sonderkommission Z -

Tgb.Nr. ⁸⁶⁸494 /65 (III)

Der Polizeipräsident in Berlin
- Abteilung I -
14. MAI 1965
Anlagen:
Briefmarken: KJ 2

lv. 12.5.

An den
Herrn Polizeipräsidenten in Berlin
Abt. I 1 -KI 2- 1087 u.1489/65 z.Hd.Herrn KHK Geissler-oVia-
in B e r l i n 42 -West-
Tempelhofer Damm 1-7

Betr.: Vorer mittl. geg. ehem. Angehörige des RSHA wg. Mordes (NSG)
GS+A b.d. KG Berlin -1 AR 123/63-
hier: Vernehmung VATTEROTT- 1AR (RSHA 715/65 Pv 1 - u.
" Hein 1 AR (RSHA) 477/65 Ph 248
Bezug: Ihr Schreiben vom 4.3.u.7.4.1965 u.d.o. angegebenen Tgbnr.
Anlg.: 2 Personalhefte -Vatterott/Hein-

Nach Erledigung des obigen Schreibens werden/wird die Pers.Hefte m.d.
Vernehmungsniederschrift(en) / ~~ein Bericht(e)~~ übersandt.

Im Auftrage:

Mei

Amoyment
188-30/5.

21

Der Polizeipräsident in Berlin
I 1 - KJ 2 - 1087/65 ~~xxx~~

1 Berlin 42, den 3/ 5.1965
Tempelhofer Damm 1-7
Tel.: 66 0017 App. ~~XXXXXX~~ 30 15

1. Tgb. austragen: 31. MAI 1965

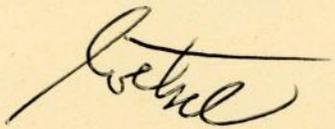
2. Urschriftlich mit Personalheft und Beiakte
dem

Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
z.H. von Herrn OStA Severin
-o.V.i.A. -

1 Berlin 21
Turmstr. 91

nach Erledigung des Ersuchens - Bl. *14* d.A. -
zurückgesandt.

Im Auftrage



Ma

Vfg.

1. V e r m e r k :

Nach den hier vorliegenden Unterlagen war der Betroffene im RSHA lediglich in einem Referat ^{-11/84-} tätig, über dessen Sachgebiet bisher belastende Erkenntnisse nicht vorliegen. Die polizeiliche Vernehmung des Betroffenen hat in dieser Richtung nichts Neues ergeben. Bei dieser Sachlage kommt für den Betroffenen die Einleitung eines Js-Verfahrens - zumindest zur Zeit - nicht in Betracht. Die Vernehmung des Betroffenen sowie die über ihn vorhandenen Unterlagen sind ausgewertet worden. Es ist daher zunächst nichts weiter zu veranlassen.

2. Beiakten

~~trennen.~~

3. Vorgang zum Sachkomplex

vorlegen.

(Der Betroffene kommt als Zeuge in Betracht.)

4. Auf dem Vorblatt des Vorgangs

vermerken, daß der

dort Betroffene in der hier in Rede stehenden Überprüfungsakte (Bl.) genannt ist.

2. Als AR-Sache weglegen.

3. Herrn StA. Severin mit der Bitte um Ggz.

Berlin, den 3/6/65

Ullrich